

welche Weise ich meinen Verpflichtungen gegen die Realschulbuchhandlung nachzukommen gedenke. Ferner, nicht die letzteren Briefe, sondern nur der letzte vom 1<sup>ten</sup> Febr. 1806 ist unbeantwortet geblieben, und zwar bloß deswegen weil ich mich zuvor schon hinlänglich erklärt zu haben glaubte. Endlich wissen Ew. Wohlgeb. sehr wohl, wohin die Briefe an mich zu richten sind: der Landsitz der Frau von Staël ist in ganz Europa bekannt; ist sie schon abwesend, so werden ihr die Briefe von dort aus besorgt, und jedermann weiß in Deutschland, daß ich in ihrem Hause lebe.

Da es mir aber nach diesem Schritte von Ihrer Seite sehr unangenehm seyn würde, noch ferner in dem geringsten Verhältnisse mit Ihnen zu stehen, so ersuche ich Ew. Wohlgeb. um eine specificirte Rechnung über Ihre Auslagen an Honorar für den zweyten Band, an Druck und Papier für die ersten 10 Bogen nach der vertragsmäßigen Anzahl der Exemplare, endlich an Zinsen für diese Summe zu schicken. Ihre unbestimmte Angabe von 7—800 rth. Auslagen (ohne die Zinsen) für den 2<sup>ten</sup> Band scheint mir in der That sehr übertrieben, und sollte die spezifirte eben so ausfallen, so würde ich einer Buchhandlung den Auftrag geben, deßhalb mit Ihnen zu unterhandeln, und sich allenfalls nach einer billigen Schätzung von Sachverständigen auseinander zu setzen, worauf alsdann gegen Auslieferung der ganzen Auflage von den bisher abgedruckten 10 Bogen und meines Manuscriptes von der Brücke von Mantible, die Berichtigung der Foderung unfehlbar erfolgen wird.

Ew. Wohlgebohren

ergebenster

A. W. Schlegel

*149. A. W. Schlegel an Gräfin Luise von Voß*

Coppet d. 20 Jun. [180]7

Gnädige Frau Gräfin!

Ihren Brief vom 12<sup>ten</sup> Aug. 1806 hat mir Hr. von Lapteff bey unserer Ankunft in Genf gebracht, und wie Sie leicht denken können, in dem Hause der Frau von Stael die beste Aufnahme gefunden. Leider konnte dieser Brief mir nichts darüber sagen, wie es Ihnen und Ihrer Familie unter den Kriegsunruhen ergangen, und nach einem so langen Stillschweigen von meiner Seite wage ich es kaum, mit der lebhaftesten Theilnahme Sie um Nachricht hierüber zu bitten.